

hörten und eigentlich nur dasselbe Princip, wenn auch in einer andern Richtung thätig, waren.

Ein sorgfältiges Studium der Geschichte der religiösen Toleranz wird zeigen, dass sie in jedem christlichen Lande, wo man sie angenommen, der Geistlichkeit durch das Ansehen der weltlichen Stände aufgezwungen wurde.²⁾ Noch heutiges Tages ist sie bei den Völkern unbekannt, wo die geistliche Macht stärker ist als die weltliche, und dies war viele Jahrhunderte hindurch der allgemeine Zustand. Es ist daher nicht zu verwundern, dass wir in der ältesten Geschichte Europa's kaum eine Spur von einer so weisen und wohlwollenden Ansicht finden. Als aber Elisabeth den Englischen Thron bestieg, war unser Vaterland fast gleich getheilt zwischen den beiden feindlichen Bekenntnissen, und mit bewundernswürdiger Kunst wusste die Königin eine Zeit lang beiden so die Waage zu halten, dass keins entschieden vorwog. Dies war das erste Beispiel einer glücklichen Europäischen Regierung ohne thätige Theilnahme der geistlichen Macht an ihrer Leitung, und die Folge war, dass mehrere Jahre hindurch das Princip der Duldung, obgleich noch sehr unvollkommen gewürdigt, in einem Grade angewendet wurde, der uns in einem so barbarischen Zeitalter wirklich überraschen muss.³⁾ Unglücklicher Weise wurde Elisabeth später durch allerlei Umstände, die ich an ihrem Ort anführen werde, bewogen, eine Politik zu ändern, welche sie trotz all ihres Verstandes vielleicht für ein gefährliches Experiment hielt und für welche die Bildung des Volks kaum reif war. Aber obgleich sie nun die Protestanten ihren Hass gegen die Katholiken befriedigen liess, so zeigt sich doch mitten unter den blutigen

²⁾ Fast vor 200 Jahren bemerkte Sir W. Temple, in Holland besässe die Priesterschaft weniger Macht als in andern Ländern, deshalb bestände dort ein ungewöhnlicher Grad von Duldung. *Temple's Works* I, 157—162; *Observations on the united provinces*. Etwa 70 Jahre später machte ein anderer scharfer Beobachter denselben Schluss. Le Blanc (*Lettres d'un Français* I, 73) spricht von der Duldung der verschiedenen Secten gegen einander in Holland und fügt dann hinzu: „*La grande raison d'une harmonie si parfaite est, que tout s'y régle par les séculiers de chacune de ces religions et qu'on n'y souffriroit pas des ministres, dont le zèle imprudent pourroit détruire cette heureuse correspondance.*“ Soviel zur Beleuchtung dieses wichtigen Satzes, den ich später beweisen werde.

³⁾ „In den ersten 11 Jahren ihrer Regierung wurde kein einziger Katholik wegen seines Glaubens auf Leib und Leben angeklagt.“ *Neal's Hist. of the Puritans* I, 444. *Collier, Eccl. hist.* VII, 252.